

# Die Medien lieben Apokalypse

geschrieben von Chris Frey | 29. Oktober 2023

## [William Balgord](#)

Wenn man nicht alle Leute mit direkter Befürwortung überzeugen kann, dann führt man eine Umfrage durch und nutzt die Ergebnisse, um jeden zu überzeugen, der zuhören will. In letzter Zeit scheint diese Taktik die bevorzugte Arbeitsweise der AP zu sein. Abe Lincoln hat es etwas anders ausgedrückt.

Diesmal hielt es AP für besser, seinen Klimaguru Seth Borentein herauszuholen, um eine weitere seiner abgedroschenen Geschichten darüber zu enthüllen, wer mehr Schuld an wetterbedingten Katastrophen trägt – der Mensch oder Mutter Natur – und die Schuld am „menschengemachten“ Klimawandel zuzuweisen.

Man sollte sich darüber im Klaren sein (ist es aber in der Regel nicht), dass AP, Reuters und bestimmte andere MSM mehrere Millionen Dollar an Zuschüssen von der einen oder anderen, mit George Soros [verbundenen](#) Wohltätigkeitsstiftung erhalten haben. Mit diesen Zuschüssen soll die öffentliche Meinung in die Richtung gelenkt werden, die wissenschaftlich nicht haltbare Position zu akzeptieren, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel die Hauptursache für die Unwetter der letzten Jahrzehnte ist.

Detaillierte Re-Analysen von Wetterdaten, die bis ins Jahr 1950 und früher zurückreichen, zeigen, dass diese Behauptung nicht stimmt, aber diese Tatsache hält die Alarmisten nicht davon ab, ihre Unkenrufe trotzdem zu verbreiten.

Aber wenn man einer AP-Umfrage Glauben schenken will, dann könnte die Propagandakampagne der Medien genau das bewirken, was ihre Verfechter beabsichtigen. Die MSM investieren viel Zeit und Mühe in die Verbreitung von Panikmache, so dass der Gelegenheitsleser nicht überrascht sein sollte, wenn er erfährt, dass die von der AP befragten Personen die von ihnen geäußerten Meinungen vertreten haben.

Die meisten von uns haben ein kurzes Gedächtnis. Nur wenige der heutigen Amerikaner können sich an die verzweifelte Zeit der 1930er Jahre erinnern, als die Große Depression und die „Dust Bowl“-Jahre mit ihren lang anhaltenden Hitzewellen und der kontinentweiten Dürre in den Vereinigten Staaten zur Regel wurden.

Die heutigen Wetterredakteure geben oft nicht die tatsächliche Temperatur an, sondern einen berechneten „Hitzeindex“, bei dem die Auswirkungen von Luftfeuchtigkeit und Windstille berücksichtigt werden, um eine subjektive Temperatur zu ermitteln, die als „gefühlte Temperatur“ bezeichnet wird. Das ist die Zahl, die die meisten von uns

heute Abend im Fernsehen hören oder sehen werden.

Es sollte auch nicht überraschen, dass die Meinungsforscher von AP die von ihnen zitierten öffentlichen Antworten erhalten konnten. Die AP-Reporter haben sich auch die Mühe gemacht, einige unverblümete Äußerungen eines „Republikaners“ einzufügen, den sie als Aushängeschild für diese abscheulichen „Klimaleugner“ dargestellt haben.

Der harte Kern der Panikmacher stößt jedes Mal, wenn sie Skeptiker als „Klimaleugner“ bezeichnen, Ad-hominem-Angriffe aus.

Die besser Informierten unter den Klimarealisten tun nichts dergleichen. Als Gruppe sind sie fest davon überzeugt, dass sich das Klima verändert – und zwar auf natürliche Weise. Das Klima hat sich in seinem eigenen Tempo verändert – mal schneller, mal langsamer – seit die Erde ihre Ozeane und ihre Atmosphäre bekommen hat.

Diese gewissenhaften Skeptiker glauben einfach nicht, dass der Mensch eine wichtige Rolle in diesem Gesamtprozess spielt. Anthropogene Einflüsse beschränken sich zumeist auf hoch entwickelte städtische und industrialisierte Gebiete, wo der städtische Wärmeinseleffekt und Änderungen in der Landnutzung eine wichtige Rolle spielen – und wo die meisten Wetterstationen, die zur Erstellung der Aufzeichnungen verwendet werden, auch tatsächlich zu finden sind.

Das bestehende Netz ländlicher Aufzeichnungsstationen ist in den entlegeneren Regionen der Erde vergleichsweise spärlich bis gar nicht vorhanden. Dieser Umstand führt trotz der Bemühungen, repräsentative Temperaturen für bestimmte Orte zu ermitteln, geschweige denn einen aussagekräftigen Weltdurchschnitt zu konstruieren, zu einer eingebauten Verzerrung nach oben.

Das Ergebnis ist eine ungelöste Diskrepanz zwischen städtischen (angeblich gut überwachten) Gebieten und den restlichen 99 % der Erdoberfläche. Die Dynamik der Atmosphäre über unseren Köpfen wird in überwältigendem Maße von natürlichen Einflüssen bestimmt, selbst jetzt im 21. Jahrhundert – so wie es seit Äonen der Fall war.

Bemerkenswerterweise verschwand der AP-Artikel schnell aus der Newsmax-Warteschlange, irgendwann zwischen 8 Uhr morgens an dem Tag, an dem ich ihn zum ersten Mal bemerkte, und 11 Uhr später am selben Morgen. Ich frage mich, ob nicht zufällig ein Tsunami von Protesten auf dem Schreibtisch des Redakteurs ankam.

Die Hitzewelle des vergangenen Sommers im Südwesten der USA ist kein Einzelfall. Hitzewellen hat es hier und in anderen Regionen unzählige Male in den Vereinigten Staaten und weltweit gegeben. Der Laie ist sich nicht unbedingt der Tragweite und der Dominanz natürlicher Schwankungen bewusst, die darüber entscheiden, ob an einem Ort „blaues Wetter“ oder extreme Ereignisse auftreten. Mit genügend medialer Ermutigung könnten wir sehr leicht dazu neigen, eine weitere Hitzewelle mit der kommenden

Apokalypse zu verwechseln.

Ein Teil des Problems besteht darin, dass unsere Gesellschaft gerne lehrt, dass wir ein angeborenes Recht darauf haben, so etwas wie ein idyllisches Camelot zu erwarten, während in Wirklichkeit die meisten auf diesem Planeten lebenden Menschen irgendwann in ihrem Leben von Unwettern oder anderen Naturkatastrophen heimgesucht werden. Keine präsidiale Verordnung und kein Gesetz kann viel dagegen tun.

Einige wussten es besser. Die AP hat versucht, eine Handvoll Zitate von den befragten Personen zusammenzuschustern und sie mit den Meinungen eines akademischen Soziologen zu kombinieren. Dieser verfügt jedoch über keine besondere Sachkenntnis, um das Für und Wider der Klimawandeldebatte zu beurteilen, weder in die eine noch in die andere Richtung.

Die Tendenz, sich auf die Meinungen von nicht direkt an der Debatte beteiligten Laien oder Akademikern zu stützen, ist ein weiteres Beispiel dafür, wie Klimawandel-Alarmisten versuchen, ihre politischen Vorurteile in eine unausgereifte Wissenschaft einzubringen, indem sie einen populären Konsens fördern. Kein seriöses wissenschaftliches Gebiet wurde jemals auf der Grundlage eines populären Konsens' aufgebaut oder zur Reife gebracht.

Ein verfrühter Konsens ist ein Gräuel für die ordnungsgemäße Funktion der wissenschaftlichen Methode, sei es in der Quantenmechanik oder in der Klimawissenschaft.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2023/10/the-media-loves-an-apocolypse/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE